

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok



„Fleißig, ehrlich, pünktlich und zuverlässig“: Bäcker Thomas Polz will seinen Angestellten Promise Ali nicht verlieren – dessen drohende Abschiebung ist ihm ein Rätsel. © map

Aktualisiert: 05.04.17 - 13:45

**BÄCKER POLZ ÄRGERT SICH: ER VERLIERT ANGESTELLTE WEGEN DROHENDER ABSCHIEBUNG**

## „Er kostet den Staat doch keinen Pfennig“

*Eigentlich sollte Promise Ali aus Nigeria bei Bäckermeister Thomas Polz aus Ampermoching drei Jahre arbeiten dürfen, er hatte sogar Aussicht auf eine Wohnung. Doch dann machten Behörden allen Integrationsbemühungen einen Strich durch die Rechnung. Nun droht dem 23-Jährigen Ali die Abschiebung.*

- Anzeige -

Ampermoching/Dachau – „Ich hab eine schriftliche Zusage bekommen, dass er drei Jahre arbeiten darf.“ Bäcker Thomas Polz ist sauer. Sein Bäckergehilfe Promise Ali aus Nigeria soll abgeschoben werden. Und weil die Rückführung ins Erstaufnahmeland Bulgarien droht, wurde die Aufenthaltsgenehmigung Alis in Deutschland nicht verlängert. Und ohne

Bäckermeister ist die drohende Abschiebung völlig unverständlich: „Er kostet den Staat doch keinen Pfennig.“

- Anzeige -

Dabei genehmigte die Regierung von Oberbayern als zuständige Behörde ursprünglich eine Arbeitserlaubnis für Promise Ali bis 2019. Dass die Erlaubnis zum ersten April entzogen wird, hat Polz erst vor wenigen Tagen erfahren. „Wie soll ich innerhalb von wenigen Tagen einen Ersatz herzaubern?“ Dem Bäckermeister fehlen die Worte. „Da lohnt es sich doch gar nicht, die Leute einzuarbeiten.“

Polz, Inhaber von Filialen in ganz Dachau, benötigt aber händeringend Arbeitskräfte: Drei Stellen sind auf der Internetseite der Bäckerei ausgeschrieben. Doch die Arbeit in der Backstube ist undankbar. „Um drei in der Früh auf der Matte stehen – wer macht das schon“, meint Polz.

Das Unternehmen ist ein echter Familienbetrieb: Bäcker Polz übernahm das Unternehmen von seinem Vater, bald ist Sohn Simon an der Reihe, auch Tochter Laura arbeitet mit. Mittendrin im Familienbetrieb: drei Geflüchtete aus Nigeria und zwei aus Afghanistan. Polz beschäftigt sie seit rund eineinhalb Jahren. Nun hat auch ein afghanischer Kollege einen Abschiebungsbescheid erhalten. Ali arbeitet auf 40-Stunden-Basis als Bäckergehilfe. Zwei der Mitarbeiter aus Nigeria machen sogar eine Ausbildung. Um weiterhin die Ausbildung zu sichern, baut der Betrieb sogar an. Direkt neben der Bäckerei sollen Wohnungen für Mitarbeiter entstehen. Auch Promise Ali hätte dort wohnen können. „Ich bin sehr verwirrt“, sagt Ali im Hinblick auf seine eigene Zukunft.

In der Vergangenheit war es „natürlich schwer“, wie Bäcker Polz meint: Ali konnte zu Beginn kaum Deutsch. „Und der hatte ja vorher noch nie eine Bäckerei von innen gesehen.“ Aber Polz ist stolz auf seinen Mitarbeiter: „Der ist fleißig, ehrlich, pünktlich und zuverlässig – sie alle sind es.“ Mittlerweile nennt Ali seinen Chef sogar „Baba“, das ist eine ehrenvolle Anrede im Sinne von „Vater“. Der Kontakt zur Bäckerei kam vor rund eineinhalb Jahren über die Helferkreise in Haimhausen und Hebertshausen zustande. „Sie wussten, dass ich eigentlich ständig auf der Suche nach Mitarbeitern bin“, meinte Polz. Sie halfen auch beim „ganzen Papierkram“: Krankenversicherungen und Arbeitserlaubnisse. „Ohne den Helferkreis hätten wir das nicht geschafft.“

Den jungen Mann aus Nigeria einzuarbeiten hat laut Polz mindestens ein halbes Jahr gedauert. Sich die unterschiedlichen Brotsorten zu merken, war am Anfang gar nicht so einfach. Ali erkannte die Sorten nur anhand der Schrift, ohne aber Worte wie „Mandel-Karottenbrot“ wirklich zu verstehen. Mittlerweile ist die Arbeit für Promise Ali aber Routine. „Zwar hatte ich am Anfang nicht vor in einer Bäckerei zu arbeiten aber jetzt liebe ich alles an meinem Job“

Ali floh 2013 aus Nigeria. Er ist im muslimisch geprägten Norden aufgewachsen, dort herrschen starke religiösen Spannungen. „Die hier habe ich mit fünf Jahren bekommen“, erklärt er auf Englisch und zeigt eine handflächengroße Narbe an seinem Arm: eine Verbrennung, als sein Elternhaus in Brand gesteckt wurde.

Auf seinem Bauch prangt eine Narbe aus zwei Halbkreisen. „Hier hat mich ein Gefängniswärter in Bulgarien gebissen.“ In dem osteuropäischen Land betrat Ali nach Aufenthalt in der Türkei das erste Mal Boden der Europäischen Union. Dort zwangen die Behörden den damals 19-Jährigen, seinen Asylantrag zu unterschreiben, für den damals 19-Jährigen ein völlig unverständliches Dokument auf Bulgarisch. Als er aus dem Land fliehen wollte, wurde er an der Grenze verhaftet. Mit dem jungen Mann saßen im Gefängnis: Schwerekriminelle, Menschenhändler, wie Ali erzählt. „Dort wurde ich auch geschlagen.“ Nach über einem Jahr Haft wurde er in ein Flüchtlingscamp gesteckt. „Das war wie ein zweites Gefängnis, wir durften nicht raus – nur mit Security.“ Dort hielt er es nicht mehr aus. Ali floh über Serbien nach Ungarn, bis er 2015 mit dem Zug in München ankam.

Doch in Deutschland wurde sein Asylantrag abgelehnt, dem Landratsamt wurde die Zuständigkeit entzogen. Die Regierung von Oberbayern ist laut Pressesprecher Martin Nell für Fälle nach der Dublin-III-Verordnung zuständig. So ein „Fall“ ist Promise Ali, weil er in Bulgarien zuerst EU-Grund betreten hat. Die Regierung von Oberbayern ordnete die Rückführung an. Die bulgarischen Behörden erklärten bereits, den 23-Jährigen zurückzunehmen. Dort könnte wieder eine Haftstrafe auf Ali warten, meint Peter Barth vom Helferkreis Hebertshausen. Denn in Bulgarien herrschten keine menschenwürdigen Zustände im Umgang mit Flüchtlingen, sagt Barth – er bezieht sich auf Berichte von „Pro Asyl“, eine unabhängige deutsche Menschenrechtsorganisation. Für den ehrenamtlichen Helfer Barth ist die Geschichte Alis kein „abstraktes Problem“, sondern es zeigt, wie die Realität ist: Da gehe man den „Königsweg der Integration“ über die Arbeit – und könne am Ende wenig ausrichten.

Jetzt liegt es am Ermessensspielraum der Behörden, ob die Abschiebung durchgeführt wird. Erst nach Ablauf einer sechsmonatigen Frist kann Ali erneut in Deutschland einen Asylantrag stellen, bis dahin droht die Abschiebung nach Bulgarien. „Die Polizei kann um sechs Uhr morgens in der Unterkunft stehen“, erklärt Peter Barth. Eine weiterer Ausweg wäre das Kirchenasyl: Ein Zimmer in einer Unterkunft im Eigentum der Kirche, deren Grund und Boden Ali dann aber nicht verlassen dürfte. Doch das wäre für ihn nur schwer zu ertragen: „Es wäre wieder nur auf Zeit. Und ich will nicht mehr eingesperrt sein.“

(map)



## Auch interessant

- Anzeige -



**Sorgenfreier Ruhestand: so geht's! Geldanlagen bergen Risiken.**

Scalable Capital

- Anzeige -



**Was kostet Photovoltaik mit Stromspeicher?**

SOLARANLAGE



**„Herwart“ im News-Ticker: Die Region hat die Sturmböen**



**Mit Bulldog-Oldies über die Alpen**

- Anzeige -



**Verdiene bis zu 2000€/Woche durch Untervermietung! Die**

Booking.com

- Anzeige -



**Wie Sie mit Ihren Produkten auf Trends reagieren können**

SAP



**18-Jähriger schwer verletzt**



**Unfall auf Tölzer Flinthöhe: So geht es für Mutter und Kinder**

empfohlen von

Zur Startseite

- Anzeige -

## Meistgelesene Artikel

Erdweg

Markt Indersdorf

lädt...

lädt...

### Auf dem Drahtesel die Welt erkunden

Thomas Schmachl ist ein Extremradler. Wenn er zum Karlsfelder See fährt, schaut er zuvor am Achensee vorbei oder holt sich einen Döner in Regensburg. Ganz Südeuropa hat ...

Babys

### Betrunkener brettet mit Sprinter in Indersdorfer Zahnarztpraxis

Ein Betrunkener hat am Reformationstag in Markt Indersdorf die Kontrolle über seinen Sprinter verloren und ist gegen eine Hausmauer gekracht. Er wurde leicht verletzt.

Erdweg

3

### Ryan aus München

Ryan heißt der kleine Neuankömmling, der jetzt in der Helios-Amperklinik in Dachau zum erstenmal das Licht der Welt erblickt hat. Bei der Geburt wog das erste Kind von ...

### Trauer um Gemeindevater Ludwig Ostermair

Ludwig Ostermair war als Vater der Gemeinde Erdweg bekannt. Nun ist er im Alter von 87 Jahren verstorben. Die Gemeinde und seine Familie trauern um einen Menschen, der ...

## Was denken Sie über diesen Artikel?



Ärgerlich

5



Erheitert

2



Lustig

2



Traurig

1



Aufregend

0

Powered by VICOMI

## Kommentare

▼ Kommentar verfassen

## Unsere Services für Sie im Überblick

### Service

- Wetter
- Verkehr
- Lokalnachrichten
- FC Bayern München

### Anzeigen

- Trauer
- Autoanzeigen
- Stellenanzeigen
- Immobilienanzeigen
- Kleinanzeigen
- Anzeige aufgeben
- Mediadaten Online
- Mediadaten Print

### Abo

- Übersicht
- Aboservice
- Probeabo
- ePaper
- Preise

### Über uns

- MerkurBlog
- Projekt KLASSE
- Kontakt
- Impressum
- Datenschutz
- FAQ
- AGB
- Über unsere Werbung